

Glück auf!



Das Magazin der Gewerkschaft PRO-GE

Ausgabe 6/2025

Solidarität

AUFGEDECKT

DIE (gar nicht so)
**GEHEIMEN
TRICKS**
DER UNTERNEHMEN



PRO-GE OGB



Gewerkschaften im Aufwind

Gute Nachrichten für alle Beschäftigten: Die Gewerkschaften in Österreich sind stark – mit 1,2 Millionen Mitgliedern liegen sie europaweit im Spitzenfeld. Laut einer neuen Studie gibt es nur in Belgien, Norwegen, Finnland und Schweden mehr Gewerkschaftsmitglieder. Das zeigt: Gemeinsam sind wir stark. Wenn viele zusammenhalten, können wir viel erreichen – für faire Einkommen, gute Arbeitsbedingungen und soziale Sicherheit.

Dieser Erfolg ist kein Zufall. Dank des gemeinsamen Engagements konnten wichtige Verbesserungen durchgesetzt werden – von Kollektivverträgen bis zu mehr Mitbestimmung im Betrieb. Danke an alle Mitglieder: Ihr macht den Unterschied. Und wir machen weiter. Es gibt noch viel zu tun. Mehr: oegb.at/aufwind

Gesunde Arbeit statt Dauerstress

Ein Job soll nicht krank machen, sondern guttun. Trotzdem fühlen sich viele überfordert: Laut aktuellen Erhebungen erleben rund 60 Prozent der Beschäftigten psychischen Stress im Arbeitsalltag. Arbeitgeber sind gefordert, nicht nur für Sicherheit zu sorgen, sondern auch psychische Risiken zu erkennen – und gegenzusteuern. Gesunde Arbeit heißt faire Bedingungen, Mitbestimmung und Wertschätzung – nicht nur Wohlfühlangebote wie Obstkörbe oder Yoga. Darauf pocht auch Doroty Kicking, Bundesfrauensekretärin des ÖGB: „Die Arbeit ist an den Menschen anzupassen, nicht umgekehrt.“

Auch du kannst etwas tun: Sprich Belastungen an, mach Pausen und sorg für Ausgleich in der Freizeit. Gute Arbeit schützt die Gesundheit – und macht Unternehmen attraktiver für neue Fachkräfte. Mehr zum Thema: oegb.at/belastungimjob



Laut. Engagiert. Gemeinsam.

Rekordbeteiligung: Über 150 Jugendvertrauensrät:innen (JVR) kamen zur diesjährigen JVR-Konferenz – die größte in der Geschichte der Österreichischen Gewerkschaftsjugend (ÖGJ). In spannenden Workshops bildeten sie sich weiter, tauschten Ideen aus und entwickelten Visionen für eine faire Zukunft junger Menschen. Ob beim Netzwerken oder beim Besuch im Parlament – überall waren Zusammenhalt, Energie und echtes Engagement spürbar. Erfahre mehr über die Arbeit der ÖGJ: oegj.at

Du willst selbst einen JVR in deinem Betrieb gründen? Alles, was du wissen musst: oegb.at/jugendvertrauensrat

Klimafreundlich zur Arbeit? Ja!

Morgens ins Auto, aufs Fahrrad oder in die U-Bahn – der Arbeitsweg ist für die meisten von uns Routine. Für viele ist er aber auch ein Klimathema. In unserer ÖGB-Umfrage mit rund 900 Beschäftigten gab über die Hälfte der Befragten an, die Folgen des Klimawandels bereits im Berufsalltag zu spüren. 82 Prozent möchten umweltfreundlich pendeln, doch für rund 40 Prozent der Befragten ist der Arbeitsplatz weder gut nachhaltig noch klimafreundlich erreichbar. Fast zwei Drittel wären bereit, auf öffentliche Verkehrsmittel, das Fahrrad und Ähnliches umzusteigen, wenn ihr Betrieb sie dabei unterstützt.

Alle Umfrageergebnisse und wie Betriebe ihre Beschäftigten unterstützen können, kannst du online nachlesen: oegb.at/umfrage-mob



© ADBESTOCK/ALYSBUR7

Schluss mit dem Geheimnis ums Gehalt!

Beschäftigte wünschen sich mehr Klarheit bei Löhnen und Gehältern, so eine neue Umfrage.

Nur wer weiß, was Kolleginnen und Kollegen verdienen, kann sich bei Ungleichheit auch wehren. Doch über das eigene Einkommen zu sprechen, ist in Österreich noch immer tabu – mit entsprechenden Folgen: Nur 16 Prozent der Beschäftigten wissen genau, was andere für vergleichbare Arbeit verdienen. Ein Drittel tappt völlig im Dunkeln.

Dabei wünschen sich Beschäftigte deutlich mehr Transparenz, wie eine aktuelle Umfrage der Gewerkschaftsfrauen zeigt: 90 Prozent wollen klare Infos über Überzahlungen, Zulagen, Boni und Pauschalen. 80 Prozent möchten wissen, was im Durchschnitt für ähnliche Tätigkeiten gezahlt wird.

Die Allianz für Lohntransparenz – darunter auch der ÖGB – fordert von der Politik: Lohntransparenz für alle! Nötig sind strukturierte Einkommensberichte in allen Betrieben, auch mit weniger als 100 Mitarbeiter:innen, mehr Transparenz bei allen Einkommensbestandteilen und eine starke Monitoringstelle, die Unternehmen dabei unterstützt.

Mehr Infos und Ergebnisse auf: oegb.at/lohntransparenz

Bleib informiert!

Ob Arbeitszeit, Gesundheit oder Pensionen: In der österreichischen Politik tut sich viel – und vieles davon betrifft direkt deine Lebens- und Arbeitsbedingungen. Wir analysieren, was hinter den Schlagzeilen steckt, und liefern dir gewerkschaftliche Perspektiven und Einschätzungen. Nachzulesen auf oegb.at.

Zudem gibt es auch laufend Updates zu den Kollektivvertragsverhandlungen der Gewerkschaften.



© PROGE

Inhalt

Kommentar

Schluss mit unfairen Tricks und Praktiken!

Seite 6

Lohn- und Sozialdumping

Das Geschäft mit dem Betrug

Seite 6

Sozialpartnerschaft

Warum es die Pflichtmitgliedschaft braucht

Seite 9

2026 bringt Veränderungen

Wichtigste Neuerungen für Beschäftigte im Überblick

Seite 10

KV Metallgewerbe

Nachhaltige Lohnerhöhungen für 120.000 Beschäftigte

Seite 13

Gesundheit nah am Menschen

Warum Primärversorgung allen zugutekommt

Seite 14

Kreuzworträtsel und Gewinnspiel

Mitmachen und gewinnen!

Seite 16

Verschnupft im Job?

Deine Gesundheit zählt, Präsentismus schadet

Seite 17

EU-Mercosur

Das Abkommen aus südamerikanischem Blickwinkel

Seite 19

Achtung, Kamera

Die besten Fotos aus der Welt der PRO-GE

Seite 21

Weihnachtsfeier? Aber richtig

Zehn Tipps für eine gelungene Feier

Seite 22

Impressum

HERAUSGEBER Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; PRO-GE, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, (01) 534 44-69 MEDIENINHABER Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39813, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at HERSTELLER Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudorf, Bickfordstr. 21 VERLAGSORT Wien HERSTELLUNGSORT Neudorf KAUFMÄNNISCHE LEITUNG Christoph Höllriegl REDAKTIONELLE LEITUNG Mathias Beer (PRO-GE), Wolfgang Purer (PRO-GE, CvD), Amela Dedukic (Solidarität, CvD) AUTOR:INNEN Mathias Beer, Barbara Trautendorfer, Sabine Weinberger, Robert Wittek, Wolfgang Purer, Dr.ⁱⁿ Julia Eder, Amela Dedukic, Barbara Kasper, Peter Leinfellner, Toumaj Faragheh, Martina Riolo ART DIRECTION Maximilian Hochmüller LAYOUT Peter-Paul Waltenberger (ÖGB-Verlag), COVER Maximilian Hochmüller (PRO-GE), Coverfoto: Adobe Stock, knsr; Adobe Stock, VK Studio; Texturelabs LEKTORAT Sandra Ernst-Kaiser ANZEIGEN Thomas Aichelburg-Rumerskirch, t.aichelburg@brandcom.at, Christoph Höllriegl, soli@oegb.at LESERBRIEFE (PRO-GE) glueckauf@proge.at REDAKTIONSADRESSE PRO-GE, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: (01) 534 44-69, E-Mail: glueckauf@proge.at OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ, § 25: www.glueckauf.at/offenlegung. Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Aufreger des Monats

Züge aus China

Anfang November präsentierte die Westbahn GmbH ihre neuen Zuggarnituren des chinesischen Herstellers CRRC. Es ist der erste Einsatz von chinesischem Rollmaterial im Personenschienenverkehr in der EU. Das Unternehmen fuhr sich damit heftige Kritik ein, unter anderem von der Arbeiterkammer und dem Infrastrukturministerium. Auch für die PRO-GE steht fest: Wo öffentliches Geld drin ist (die Westbahn erhält solches aus dem Klimaticketverbund), muss auch heimische Wertschöpfung drinnen sein. Zumal die Bahnindustrie mit 34.000 Beschäftigten eine Schlüsselindustrie für Österreich ist.

Für andere (inklusive der Westbahn selbst) war die Entscheidung einfach nur ein Zeichen des marktwirtschaftlichen Wettbewerbs. Nur: Dieser Wettbewerb läuft nicht fair ab. Die europäischen Hersteller arbeiten mit deutlich höheren Sozial-, Umwelt- und Sicherheitsstandards als die chinesische Konkurrenz, die zusätzlich mit massiven staatlichen Subventionen gestützt wird.

Freilich pumpt die chinesische Regierung ihr Geld nicht ohne scharfes Kalkül in ihre Exportwirtschaft. Es geht darum, die Konkurrenz vom Markt zu drängen und damit Abhängigkeiten zu schaffen. Zuletzt geschehen in der Solarindustrie, und auch andere Industriezweige in Europa erleben gerade, was es heißt, bei wichtigen Komponenten und Rohstoffen auf Drittländer angewiesen zu sein. Die Bahn ist außerdem auch kritische Infrastruktur und wie so vieles heutzutage digital gesteuert. Wer die Software kontrolliert, kontrolliert auch den Betrieb. In Bereichen wie dem Bahnsektor Souveränität aufzugeben, kann daher nicht nur wirtschafts-, sondern auch sicherheitspolitisch gefährlich werden!

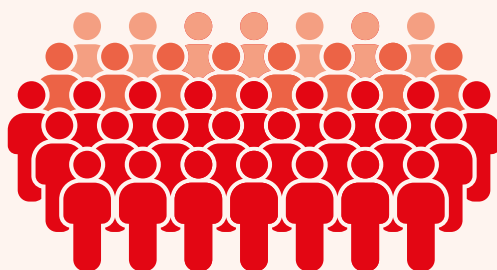
REICHE WERDEN RASANT REICHER!

In nur sechs Monaten stieg das Vermögen der Superreichen um satte **405 Milliarden Euro**.



3.600

Superreiche besitzen so viel wie ...



... 181 Millionen

Menschen.

Das sind so viele wie ganz Deutschland, Spanien und Italien zusammen. Diese Ungleichheit ist unfair.

alle 9 Tage

ein:e neue:r
Milliardär:in



Mehr dazu:
oegb.at/superreiche

Darum braucht es höhere Vermögenssteuern auf internationalem Niveau.
Jede:r soll einen gerechten Beitrag leisten.





Reinhold Binder
Bundesvorsitzender der PRO-GE

Kampf gegen Lohn- dumping & Preiswucher

Der Einsatz für Fairness und Gerechtigkeit ist notwendiger denn je. Für manche Firmen ist Lohnbetrug ein profitables Geschäftsmodell geworden. Kolleginnen und Kollegen werden vorsätzlich um den Lohn geprellt. Der Grund dafür: Das Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfungsgesetz wurde vor fünf Jahren massiv aufgeweicht. Die Strafen sind deutlich gesunken.

Österreich hat zudem ein Problem mit den Steuertricks von Unternehmen. Mit gut bezahlten Steuerberatern gelingt es ihnen, jedes Schlupfloch auszunutzen. Laut Schätzungen entgehen dem Staat dadurch jedes Jahr bis zu 1,5 Milliarden Euro. Der gleiche Milliardenbetrag entgeht den Beschäftigten durch unbezahlte Überstunden. 42 Millionen Stunden erbrachten sie im Vorjahr, ohne dafür bezahlt zu werden.

Österreich hat auch ein riesiges Problem mit den Preisen im Supermarkt. Internationale Konzerne verlangen für das gleiche Produkt in kleinen Ländern wie Österreich einen spürbar höheren Preis. Ganze 1.000 Euro im Jahr zahlen wir so mehr an der Supermarktkassa als die Kolleginnen und Kollegen in Deutschland.

Mit diesen unfairen Tricks und Praktiken muss aufgeräumt, Gesetzeslücke geschlossen und Strafen verschärft werden. Es muss Schluss sein mit Lohndumping, diffusen Steuersparpraktiken und Preiswucher.

Betrugsbekämpfung

Die (un)heimlichen Tricks der Unternehmen

Lohn- und Sozialdumping durch Unternehmen ist eine Bedrohung für die Beschäftigten und die sozialen Sicherungssysteme. Die PRO-GE fordert mehr Kontrollen und härtere Strafen.

Franz K. arbeitete fünf Jahre in einem oberösterreichischen Betrieb. Erst nachdem er gekündigt worden war, ließ er seine Unterlagen prüfen. Das Ergebnis: Er war die gesamte Zeit zu niedrig eingestuft und um einige Tausend Euro pro Jahr unterentlohnt. Ähnliches musste eine Burgenländerin feststellen. Ein Metallbetrieb hatte sie in einer zu niedrigen Verwendungsgruppe eingestuft. So bekam sie 830 Euro monatlich zu wenig Lohn. Kollektivverträge regeln zwar unter anderem die Mindesteinkommen für bestimmte Tätigkeiten oder die Anrechnung von Vordienzeiten, aber Unterentlohnung aufgrund falscher Einstufung kommt trotzdem nicht

selten vor. Umso wichtiger ist es, Lohnabrechnungen von der PRO-GE oder der Arbeiterkammer prüfen zu lassen, vor allem dann, wenn es keinen Betriebsrat gibt.

Das „Zwischenparken“

Manche Unternehmen wälzen wiederum ihre Personalkosten auf die Arbeitslosenversicherung ab, indem sie Mitarbeiter:innen beim AMS „zwischenparken“ – also vorübergehend in die Arbeitslosigkeit schicken, um sie später wieder einzustellen.

Der Milliarden Schaden

900 Mio. Euro betragen die Beitragsrückstände der Dienstgeber 2024 bei der Krankenkasse

700 Mio. Euro jährlicher Schaden beim AMS durch die Praxis des Zwischenparkens

1,5 Mrd. Euro entgingen den Arbeitnehmer:innen 2024, weil Mehr- und Überstunden nicht bezahlt wurden



Dieses Vorgehen reißt jährlich ein Loch von 700 Millionen Euro in die Arbeitslosenversicherung. Eine Studie des Wifo zeigt, dass rund 14 Prozent der Arbeitslosen beim AMS „zwischengeparkt“ sind. Besonders betroffen sind Beschäftigte in der Arbeitskräfteüberlassung sowie in der Gastronomie und Bauwirtschaft. Durch diese Praxis erleiden die Beschäftigten einen massiven Einkommensverlust, weil das Arbeitslosengeld nur 55 Prozent des Nettoeinkommens beträgt. „Das Zwischenparken ist in der Zeitarbeitsbranche immer noch sehr verbreitet. Es geht um mögliche Stehzeiten zwischen den Einsätzen. Aufgrund der Beendigung einer Überlassung darf zwar



„Zeitarbeitsfirmen, die Dumpingpreise verlangen, scheren sich nicht um die Rechte von Zeitarbeiter:innen. Unterentlohnung und ständige Arbeitslosigkeit nach Einsätzen sind hier das Geschäftsmodell.“

Thomas Grammelhofer,

PRO-GE Branchensekretär für Arbeitskräfteüberlassung

nicht gekündigt werden, aber unfaire Zeitarbeitsfirmen setzen Betroffene unter Druck, damit sie eine einvernehmliche Auflösung unterschreiben. „Statt stabiler Jobs gibt es Einkommensverluste und Unsicherheit“, sagt Branchenexperte Thomas Grammelhofer. Er fordert, dass Unternehmen und die öffentliche Hand nicht dem Billigstbieter den Auftrag geben, sondern nach dem Bestbieterprinzip vorgehen. „Zeitarbeitsfirmen, die Dumpingpreise verlangen, scheren sich nicht um die Rechte von Zeitarbeiter:innen. Unterentlohnung und ständige Arbeitslosigkeit nach Einsätzen sind hier das Geschäftsmodell“, kritisiert Grammelhofer.

Scheinfirmen und Insolvenzen

Im Herbst flog eine Tiroler Baufirma auf, die systematisch Steuern in Höhe von rund 556.000 Euro hinterzogen hatte. Dies geschah unter anderem mit dem Einsatz von Scheinfirmen und Scheinrechnungen. Allein in der

Baubranche verursacht Lohn- und Sozialbetrug durch Firmen jährlich einen Schaden von 350 Millionen Euro für Steuerzahler:innen und Sozialversicherungsträger, rechnet die Finanzpolizei vor. Ein besonders zynisches Muster dabei ist der Missbrauch einer Insolvenz zur Entschuldung auf Kosten der Allgemeinheit. Gezielte Insolvenzen dienen dazu, offene Löhne auf den Insolvenzentgeltfonds abzuwälzen. Oft werden Mitarbeiter:innen an einem Freitag gekündigt, nur damit dieselben Personen am Montag für dieselben Tätigkeiten unter einem neuen Firmennamen wieder eingestellt werden.

Gezielte Bekämpfung

„Es geht um Anstand und Gerechtigkeit. Lohnbetrug ist kein Kavaliersdelikt. Die Strafen müssen wieder erhöht werden“, sagt PRO-GE-Chef Reinhold Binder. AK und Gewerkschaften haben daher den Kampf gegen diese Tricks aufgenommen. 2023 wurde eine eigene Stabsstelle zur Betrugsbekämpfung eingerichtet. Um Lohn- und Sozialdumping aber effektiver bekämpfen zu können, fordert die PRO-GE unter anderem mehr Kontrollen und eine personelle Aufstockung von Finanzpolizei und Arbeitsinspektorat. Zudem sollen die Strafen bei Lohn- und Sozialdumping erhöht werden, die Erstauftraggeber stärker zur Verantwortung gezogen und das Kumulationsprinzip wieder eingeführt werden. Letzteres wurde 2021 abgeschafft und sah vor, dass auch bei mehreren Straftaten für jede einzelne Gesetzesübertretung eine Strafe fällig wurde. „Es fehlt die Abschreckung. Es darf nicht sein, dass in vielen Fällen die Strafhöhe unter dem Ausmaß der Unterentlohnung liegt“, sagt Grammelhofer.

Die häufigsten Tricks der Firmen

- **Falsche Einstufungen und Abrechnungen:** Löhne, Überstunden sowie Urlaubs- und Weihnachtsgeld werden nicht korrekt oder gar nicht ausbezahlt.
- **Zwischenparken beim AMS:** Unternehmen ersparen sich Personalkosten, indem sie Mitarbeiter:innen beim AMS „zwischenparken“.
- **Unrichtige SV-Anmeldung:** Beschäftigte werden nur geringfügig oder Teilzeit angemeldet, obwohl sie tatsächlich Vollzeit arbeiten.
- **Ab- und Ummeldungen:** Arbeitgeber melden Beschäftigte rückwirkend von der Sozialversicherung ab, um ihnen Ansprüche wie offenen Urlaub vorzuenthalten.
- **Verschleierung:** Unternehmen nutzen lange Subunternehmerketten, um Arbeitnehmer:innen die Durchsetzung ihrer Rechte massiv zu erschweren.
- **Entschuldung auf Kosten der Allgemeinheit:** Gezielte Insolvenzen dienen dazu, offene Löhne aus dem Insolvenzentgeltfonds zahlen zu lassen.

#frausorgt vor

Schon ab
50 Euro/Monat
finanziell
vorsorgen.



Unsere Vorsorgelösungen entdecken.

Auf wienersaetdtische.at, telefonisch
und natürlich auch persönlich.

Ihre Sorgen möchten wir haben.





© ADOBE STOCK/WAVEBRAIN/MEDIAMICRO

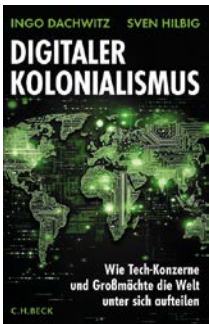
Ohne Sozialpartnerschaft gäbe es keine Kollektivverträge und die Interessen der Beschäftigten würden in vielen Gesetzen nicht berücksichtigt.

Der Wert der Sozialpartnerschaft

Angriff auf die Rechte der Beschäftigten. Durch den Wirbel um die Gehaltserhöhungen in den Wirtschaftskammern forderten NEOS und FPÖ reflexartig die Abschaffung der Pflichtmitgliedschaft. Auch wenn sich über den Anlassfall diskutieren lässt: Wer die gesetzliche Interessenvertretung der Unternehmen infrage stellt, erweist auch den Arbeitnehmer:innen einen Bärendienst.

Denn ohne gesetzlichen Auftrag könnte auch die Arbeiterkammer ihren kompromisslosen Einsatz für die Interessen von vier Millionen Arbeitnehmer:innen nicht mehr aufrechterhalten. Und auch der weltweit einzigartig hohe Schutz von Arbeitsverhältnissen durch Kollektivverträge (rund 98 Prozent) wäre ziemlich bald Geschichte, wenn Unternehmen die Option hätten, auszusteigen.

Digitaler Kolonialismus



Buchtipp mit Gewinnspiel. Innovativ, mächtig, rücksichtslos: Kaum eine Geschichte wird so oft erzählt wie jene vom unaufhaltsamen Aufstieg der Tech-Konzerne an die Spitze der global vernetzten Welt. Nur ein Kapitel wird dabei ausgelassen: der Preis, den der globale Süden dafür bezahlt. Der Tech-Journalist Ingo Dachwitz und der Globalisierungsexperte Sven Hilbig

zeigen die weltweiten Folgen des digitalen Kolonialismus sowie bestehende Ansätze für eine gerechtere Digitalisierung auf. So viel steht fest: AI will not fix it.

C.H.Beck 2025, 351 Seiten, ISBN: 978-3-406-82302-2

Schick ein E-Mail mit deiner Wohnanschrift an presse@proge.at und gewinne mit etwas Glück eines von zwei Exemplaren – Betreff: „Digitaler Kolonialismus“.

Wir gratulieren den Gewinnern von „Die Achse der Autokraten“ der letzten Ausgabe: Patrick Reicher und Günther Zach.

Nicht gewonnen? Dieses und alle anderen Bücher kannst du online auf shop.factory.at bestellen! Ab 30 Euro Gratisversand in Österreich.

Wusstest du, dass ...

... arbeitslos gewordene Zeitarbeiter:innen bei uns eine einmalige Soforthilfe in Höhe von 330 Euro (80 Euro für zuvor geringfügig Beschäftigte) erhalten?



© ADOBESTOCK

Nur für PRO-GE Mitglieder: Arbeitslose Zeitarbeiter:innen bekommen bei uns die Soforthilfe bar ausbezahlt!

Das Geld kommt aus dem Sozial- und Weiterbildungsfonds (SWF). Die Gewerkschaft PRO-GE übernimmt für ihre Mitglieder die Antragstellung beim SWF und zahlt den Betrag sofort in bar aus. Wende dich dafür an die PRO-GE in deiner Nähe.

Tipp: Der Fonds unterstützt Zeitarbeiter:innen auch bei Weiterbildungen.



www.proge.at/kontakt



www.leiharbeiter.at

Was sich 2026 für Beschäftigte ändert

Ab Jänner 2026 treten in Österreich mehrere wichtige gesetzliche Neuerungen für Beschäftigte in Kraft – besonders rund um Arbeitsverhältnisse, Pensionen und soziale Absicherung. Hier sind die wichtigsten Änderungen im Überblick.

Mehr Transparenz bei Arbeitszeiten

Ab 2026 müssen Arbeitgeber bei der Anmeldung neuer Mitarbeiter:innen zur Sozialversicherung auch angeben, **wie viele Stunden pro Woche gearbeitet wird**. Das sorgt für mehr **Transparenz**: Beschäftigte können besser nachvollziehen, wie viele Stunden sie offiziell angestellt sind und wie ihr Lohn/Gehalt und andere Ansprüche berechnet werden – ein wichtiger Schritt gegen **Unterbezahlung**.

Geringfügiger Zuverdienst und Arbeitslosigkeit – neue Grenzen

Wer **Arbeitslosengeld** bekommt, kann ab 2026 nicht mehr so einfach einen kleinen Nebenjob machen, ohne dass der Anspruch gefährdet wird. Nur in Ausnahmefällen ist ein Zuverdienst erlaubt. **Ausnahmen** gelten für bestimmte Gruppen, zum Beispiel für Menschen, die schon lange arbeitslos sind, oder Personen über 50 Jahre.



© ADOBESTOCK/VECTOR JUICE

Neue Regeln für freie Dienstnehmer:innen

Künftig können **Kollektivverträge** auch für freie Dienstnehmer:innen abgeschlossen werden. Damit werden Möglichkeiten geschaffen, **Mindeststandards** bei Entgelt, Anspruch auf Mindeststundensätze, Entgeltfortzahlungen im Krankenfall oder Aufwändersatz zu regeln.

Neue Weiterbildungszeit statt Bildungskarenz

Wer sich beruflich weiterbilden will, muss künftig **mindestens 12 Monate** beim aktuellen Arbeitgeber gearbeitet haben und die Bildungsmaßnahme sowie ihren Erfolg dokumentieren. Vor Antragstellung muss eine Beratung beim Arbeitsmarktservice (AMS) erfolgen.

Arbeitgeber müssen sich ab einem Einkommen von 3.255 Euro brutto (halbe Höchstbeitragsgrundlage) der Beschäftigten mit 15 Prozent beteiligen. Die Weiterbildungszeit kann zudem nicht mehr unmittelbar nach der Elternkarenz genutzt werden.

Schluss mit Lohn- und Gehaltsdiskriminierung

Die neue EU-Lohntransparenzrichtlinie soll ab Juni 2026 in Österreich umgesetzt werden. Laut dieser haben Beschäftigte in Österreich dann ein Recht, zu erfahren, wie viel ihr Unternehmen für vergleichbare Tätigkeiten zahlt. Gibt es dann Unterschiede, müssen Unternehmen diese erklären und Maßnahmen setzen, um diese zu beseitigen.

Pension und Altersteilzeit

Teilpension: Erstmals können ältere Arbeitnehmer:innen, die bereits einen Anspruch auf eine vorzeitige oder reguläre Pension haben, ihre Arbeitszeit freiwillig und flexibel reduzieren (zwischen 25 und 75 Prozent) und eine entsprechend anteilige Pension sowie weiterhin Lohn bzw. Gehalt beziehen.

Korridorpension: Das Antrittsalter für die Korridorpension steigt schrittweise von 62 auf 63 Jahre und die erforderliche Versicherungszeit von 40 auf 42 Jahre. Betrifft Geburtsjahrgänge ab 1964.

Kontinuierliche Altersteilzeit: Die geförderte Altersteilzeit kann künftig (ab dem Jahr 2029) maximal für drei Jahre in Anspruch genommen werden. Für die Jahre 2026 bis 2028 wurden Übergangsbestimmungen erlassen. Außerdem werden die erforderlichen Zeiten einer **arbeitslosenversicherungspflichtigen Beschäftigung** für die Inanspruchnahme der Altersteilzeit nach und nach **von 780 auf 884 Wochen** erhöht.



Alles, was sich 2026 ändert,
kannst du auch online nachlesen:
oegb.at/neu2026

Bonus-Tipp

Wer etwa seine Arbeitnehmer:innenveranlagung bequem von daheim via FinanzOnline erledigt, braucht ab sofort für die Anmeldung einen doppelten Sicherheitsfaktor. Das bedeutet: Neben der Eingabe der Zugangsdaten muss zusätzlich eine Bestätigung über ein zweites Gerät, wie ein Smartphone, eingegeben werden.

© TINA SCHÖN



Unser Einsatz geht weiter

Viel erreicht – noch nicht am Ziel

Verbesserungen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stehen auch im Programm der Bundesregierung. Im ersten Jahr wurden wichtige Neuerungen beschlossen, von denen viele Beschäftigte ab dem kommenden Jahr spürbar profitieren werden.

Diese Fortschritte sind gelungen, weil Gewerkschaften bei den Verhandlungen mit am Tisch waren. Auch wenn wir noch nicht alle unsere Ziele erreicht haben, ist klar: Gemeinsam bewegen wir etwas. In manchen Bereichen braucht es aber noch mehr – etwa bei der Schwerarbeit für Pflegekräfte.

Ab 1. Jänner 2026 werden Pflegekräfte endlich in die Schwerarbeitsverordnung aufgenommen und können unter bestimmten Voraussetzungen früher in Pension gehen. Damit wird eine langjährige gewerkschaftliche Forderung erfüllt: Die körperlich und emotional fordernde Arbeit in Pflege und Betreuung wird endlich als das anerkannt, was sie ist – Schwerarbeit. Besonders erfreulich: Die Regelung gilt auch für Teilzeitkräfte und Beschäftigte im Schichtdienst.

Unser Einsatz geht weiter: Noch sind nicht alle Berufe in der Pflege und Betreuung erfasst. ÖGB und Gewerkschaften werden weiter Druck machen – für die Beschäftigten in der Pflege und in allen anderen Branchen. Das ist unser Auftrag, und dem kommen wir auch 2026 mit voller Kraft, Know-how und Entschlossenheit nach!

WOLFGANG KATZIAN
ÖGB-PRÄSIDENT

AUF DER SUCHE NACH EINEM GESCHENK?

GUTSCHEINE DER PRO-GE URLAUB & SEMINAR GMBH

Ein Wertgutschein der PRO-GE Urlaub & Seminar GmbH ist immer ein passendes Geschenk und kann in allen unseren drei Urlaubshäusern eingelöst werden. Egal ob du auf der Suche nach einem Weihnachts- bzw. Geburtstagsgeschenk für deine Liebsten bist oder einfach mit einem Gutschein Danke sagen willst.

Gutscheine bestellen:

www.proge-urlaub.at
01/534 44-69705



Das Team der PRO-GE Urlaub & Seminar GmbH wünscht frohe Weihnachten und ein gesundes, glückliches und erfolgreiches neues Jahr!

Hotel
BAD HOFGASTEIN



Erholungs- & Bildungszentrum
KRUMPENDORF am Wörthersee



Ferienanlage
VELDEN am Wörthersee



RESERVIERUNG UND INFORMATION

PRO-GE Urlaub & Seminar GmbH | Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien
Tel.: +43 1 534 44 69705 | E-Mail: urlaub@proge.at

www.proge-urlaub.at

**PRO-GE**
Urlaub & Seminar GmbH

Mehr Lohn zum Jahreswechsel

Für die rund 120.000 Arbeiter:innen und 19.000 Lehrlinge im Metallgewerbe hat die PRO-GE ein nachhaltiges Einkommensplus erreicht.



Am 24. Oktober hat die PRO-GE die diesjährigen Kollektivvertragsverhandlungen für die Arbeiter:innen und Lehrlinge im Metallgewerbe erfolgreich abgeschlossen. Die kollektivvertraglichen Mindestlöhne steigen ab 1. Jänner 2026 um 2,2 Prozent, die Ist-Löhne steigen um 1,8 Prozent. Die Schmutz-, Erschwernis- und Gefahrezulage, die Montagezulage und die Zulage für die 2. Schicht werden um 2,2 Prozent erhöht. Die Aufwandsentschädigungen steigen um 2,0 Prozent. Zudem wurde ein Stufenplan zur Anhebung der Zulage für die 3. Schicht/Nacharbeit auf 4 Euro bis 2029 vereinbart.

Starkes Signal an die Jugend

Die Lehrlingseinkommen werden um 2,0 Prozent erhöht, wobei für das erste Lehrjahr ein Anstieg auf 1.000 Euro

(+3,6 Prozent) und für das vierte Lehrjahr auf 2.000 Euro erreicht wurde. Zudem erhalten Lehrlinge in den ersten drei Lehrjahren weiterhin das österreichweite Klimaticket bezahlt.

3.000 Euro Einstiegslohn für Facharbeiter:innen

Auch die Lohnerhöhungen für das nächste Jahr wurden bereits vereinbart. Mit 1. Jänner 2027 werden die KV-Löhne um 2,0 Prozent und die Ist-Löhne um 1,8 Prozent angehoben. Damit steigt der Einstiegslohn für Facharbeiter:innen nach abgeschlossener Lehre auf mindestens 3.000 Euro. „Das Gesamtpaket mit dauerhaften Erhöhungen für zwei Jahre sichert die Kaufkraft der Beschäftigten und gibt den vielen kleinen Gewerbebetrieben die nötige Planungssicherheit in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten“, zieht PRO-GE-Chefverhandler Reinhold Binder Bilanz.

KV-Abschluss Metallgewerbe 2025:

- KV-Löhne +2,2 Prozent
- Ist-Löhne +1,8 Prozent (maximal 85 Euro)
- Neuer Mindestlohn 2.571,94 Euro
- Zulagen +2,2 Prozent
- Aufwandsentschädigung +2,0 Prozent
- Mittlere Entfernungszulage 30 Euro (+6,4 Prozent)
- Lehrlingseinkommen +2,0 Prozent
- 1. Lehrjahr: 1.000 Euro
- 4. Lehrjahr: 2.000 Euro
- Kostenloses Klimaticket in den ersten drei Lehrjahren

AKTUELLE KV-ABSCHLÜSSE

Ab 1. Oktober:

Brauindustrie: KV-Löhne +2,55 Prozent; Lehrlingseinkommen +2,55 Prozent; Zulagen und Zuschläge +2,55 Prozent, Anhebung des Haustrunks um 2,55 Prozent; günstigere betriebliche Regelungen bleiben aufrecht

Ab 1. Jänner:

Orthopädieschuhmacher- und Schuhmachergewerbe: KV-Löhne Lohngruppen 4–5 +3,0 Prozent, Lohngruppen 1–3 +2,8 Prozent, neuer Mindestlohn 1.981,41 Euro

(Orthopädieschuhmachergewerbe) bzw. 1.951,96 Euro (Schuhmachergewerbe); Lehrlingseinkommen +50 Euro/Monat pro Lehrjahr (+5,5 Prozent bis +3,0 Prozent)

Textilreinigergewerbe: KV-Löhne +3,2 Prozent, neuer Mindestlohn 1.944,65 Euro; Aufrechterhaltung der Überzahlung; Lehrlingseinkommen +3,2 Prozent; Umsetzung 2.000 Euro Mindestlohn bis zum 31.12.2026 weiter aufrecht

Alle KV-Abschlüsse der PRO-GE: www.lohnstunden.at



Medizin trifft Mitbestimmung: ÖGB-Landesvorsitzender René Willegger und Dr. Manuel Treven wissen, was wirklich zählt: eine gute Gesundheitsversorgung für alle.

© MEDINEUM

Gesundheit nah am Menschen

Das Primärversorgungszentrum in Klagenfurt zeigt, wie gute Versorgung für alle funktionieren kann – und warum es mehr solche Zentren braucht.

7 Uhr morgens in Klagenfurt. Im „Medineum“ gehen die Türen auf, die ersten Patient:innen nehmen im Wartebereich Platz. Eine Mutter kommt mit ihrem Kind, ein älterer Herr lässt seinen Blutdruck messen. Hier im Primärversorgungszentrum (PVZ) in Kärnten kümmern sich Ärzte und Ärztinnen, Pflegekräfte und Therapeutinnen und Therapeuten gemeinsam um die Menschen – und zeigen, wie wohnortnahe Gesundheitsversorgung funktionieren kann.

Patient:innen und Beschäftigte profitieren

„Wir haben täglich rund 350 Patient:innenkontakte und verzeichnen einen zunehmenden Patient:innenstrom“, erzählt Manuel Treven, einer der vier Ärzte des Medineums. „Als einziges Primärversorgungszentrum in Kärnten werden wir das Gesundheitssystem zwar nicht retten können, aber wir können es definitiv etwas entlasten.“ Das ist auch dringend nötig. Viele Hausärzt:innen stehen kurz vor der Pension, Spitalsambulanzen sind am Limit. PVZ sollen hier Abhilfe schaffen: Sie bieten längere Öffnungszeiten, ein breites Team an Gesundheitsberufen unter einem Dach und moderne Diagnosemöglichkeiten direkt vor Ort. Im Medineum sind das vier Ärzt:innen, neun Ordina-

tionsassistent:innen, vier diplomierte Pflegekräfte, sechs Ergo- und Physiotherapeut:innen sowie drei Sozialarbeiter:innen. „Im Medineum kann ich meine fachliche Qualität und mein Know-how gut einsetzen und Menschen individuell behandeln. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit schätze ich sehr“, betont auch Jacqueline Schenk, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin. Ein eigenes Labor sorgt dafür, dass Untersuchungen sofort ausgewertet werden können – das spart Zeit und Wege. Zudem ist das Medineum Montag bis Freitag durchgängig von 7 bis 19 Uhr geöffnet.

Positive Rückmeldungen gibt es auch von den Spitalsambulanzen. „Durch eine richtige Vordiagnostik können Patient:innen direkt auf der richtigen Versorgungsstufe weiterbehandelt werden. Das spart natürlich Ressourcen“, berichtet Treven.

Vier neue Zentren in Kärnten geplant

Dass Kärnten mehr solche Zentren braucht, ist unbestritten. „Vier weitere sind aktuell geplant“, erklärt René Willegger, Landesvorsitzender des ÖGB Kärnten. „Sie werden in Spittal an der Drau, Villach, Bleiburg und Wolfs-



© MEDINEUM

Unverzichtbar: Ordinationsassistent:innen und diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger:innen sorgen für reibungslose Abläufe und eine gute Betreuung der Patient:innen. Eine von ihnen ist Jacqueline Schenk.

berg entstehen. Der regionale Strukturplan Gesundheit sieht weiters vor, dass bis zum Jahr 2030 in jeder Bezirkshauptstadt zumindest ein Primärversorgungszentrum errichtet wird.“ Doch nicht nur in Kärnten soll die Zahl der Primärversorgungszentren steigen: Geht es nach dem Obmann der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK), Andreas Huss, soll österreichweit diese Zahl von aktuell 114 bis Ende 2030 auf 300 steigen. „Moderne Medizin ist Teamarbeit. In PVZ, wo auch Sozialarbeiter:innen und Psychotherapeut:innen tätig sind, werden etwa Kinder und Jugendliche bestens versorgt – das kann eine Einzelpraxis nicht leisten“, betont Huss.



© ÖGB/ JULIUS SCHWESTKA

„Mein Ziel ist es, bis 2030 300 Primärversorgungseinheiten zu schaffen und damit rund ein Drittel der Bevölkerung zu versorgen.“

ANDREAS HUSS,
ÖGK-OBMANN

Herausforderung Personal

Der Ausbau von Primärversorgungseinheiten ist eine wichtige Forderung des ÖGB, betont Claudia Neumayer-Stickler, Leiterin des Referats für Gesundheit im ÖGB: „Er bedeutet nicht nur eine umfassendere Versorgung für die

Bevölkerung, sondern auch einen positiven Einfluss auf die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten im Gesundheitswesen.“ Doch die Umsetzung ist kein Selbstläufer, so stehen etwa das Land Kärnten und die Sozialversicherung vor Herausforderungen. Neben Standort- und Finanzierungsfragen stellt sich eine zentrale Frage: Wird sich genügend Personal finden, um weitere Zentren betreiben zu können? Schon jetzt ist der Personalmangel im Kassen- und Spitalsbereich spürbar. Auch Allgemeinmediziner Treven kennt diese Problematik: „In Zeiten mit erhöhtem Patient:innenaufkommen sind es derzeit vor allem die Turnusärzt:innen, die bei uns im Medineum für Entlastung sorgen. Mein großer Wunsch wäre grundsätzlich eine Aufstockung des ärztlichen Personals, um – vor allem – zu Stoßzeiten besser besetzen zu können.“

Gesundheit braucht Menschen, nicht nur Gebäude

Der Ausbau von PVZ ist ein wichtiger Schritt – hin zu einer Versorgung, die den Menschen und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellt. „Doch wenn das Ziel ein starkes öffentliches Gesundheitssystem für alle ist, dann wird die Politik auch Themen wie den Zugang zum Medizinstudium und die Attraktivierung der Pflegeberufe in den Blick nehmen müssen“, betont Willegger. Denn Gesundheit darf keine Frage des Geldes oder des Wohnorts sein. Dafür setzt sich der ÖGB mit seinen Gewerkschaften Tag für Tag ein.

Primärversorgung in Österreich – schnell, flexibel, nah

Aktuell gibt es österreichweit **114 Primärversorgungseinheiten, davon 14 für Kinder**. Sie bieten längere und flexiblere Öffnungszeiten, kürzere Wartezeiten, mehr spezialisierte Angebote, wie etwa Schulungen für Diabetiker:innen. Zudem entfallen doppelte Wege und Befunde.

Mehr Infos: oegb.at/primaerversorgung

Das Primärversorgungszentrum in deiner Nähe findest du hier: oegb.at/pveinnaeh

GEWINNSPIEL

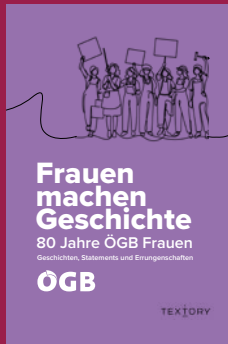
Frauen machen Geschichte

Anlässlich des 80-Jahre-Jubiläums der ÖGB-Frauen ist das Buch „Frauen machen Geschichte“ erschienen. Darin erzählen Gewerkschafterinnen ihre persönlichen Geschichten über Mut, Solidarität und Zusammenhalt – damals wie heute.

Entstanden ist das Buch in einem Schreibworkshop im Mai 2025, der von Autorin Alina Lindermuth begleitet wurde. Wir verlosen **fünf Exemplare** des Buches.

So geht's:

Schick uns bis 17. Dezember 2025 eine E-Mail mit dem Betreff „Frauen machen Geschichte“ an gewinnspiel@oegb.at, und mit etwas Glück gehört ein Exemplar dir.



RÄTSEL lösen!

Mach mit und gewinne eines von drei ÖGB-Goodie-Bags

Schicke die Lösung mit dem **Kennwort/Betreff „Goodie-Bag“** an Redaktion Solidarität, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oder per E-Mail an gewinnspiel@oegb.at. **Einsendeschluss ist der 30. Dezember 2025.**



Das Buch „KI verstehen und gestalten“ von Sebastian Klocker und Adele Siegl zeigt, wie Künstliche Intelligenz (KI) unsere Arbeit verändert und wie man KI fair und sicher für alle gestalten kann.



Die Teilnahmebedingungen findest du hier: oegb.at/teilnahmebedingungen
Mit deiner Teilnahme bestätigst du, die Teilnahmebedingungen gelesen zu haben und zu akzeptieren. Die Datenschutzerklärung des ÖGB ist abrufbar unter: oegb.at/datenschutz

LÖSUNG

des letzten Rätsels

KREUZWORTRÄTSEL:

Viele E-Mails und Postkarten mit dem korrekten Lösungswort haben uns erreicht:

■ E ■ ■ ■ ■
■ R U M S
■ B R O T
■ E L B A

EINKOMMEN

I N A ■ R

■ ■ ■ ■ ■ K ■ ■ ■ ■ U L K
F I N N L A N D ■ A B O ■
■ M A I E R ■ R A U ■ G A
■ M ■ C I R C E ■ E X I L
M E L O N E ■ H E R B S T

Vielen Dank fürs Mitmachen!

Die Goodie-Bags haben inzwischen ihren Weg zu den glücklichen Gewinner:innen gefunden.

Figur in „Die Fledermaus“	▼	Tierprodukt	Fußglied	Kfz-Z. Iran
Vorsatz: Zehntel e. Maßeinheit	▶		○ ₃	▼
▶				
Fest, Fete		ugs.: unter das		Rassehund
▶	○ ₂	▼		▼
Bundesland, in dem Villach liegt	▶	aufhören	Triebfahrzeug der Bahn (Kurzw.)	Schriftstück, Schriftbündel
Kurzform von Assistent	▼		Haushaltsplan kurz: Alphabet	○ ₇
besitzanzeigendes Fürwort	▼			○ ₄
Kurzform von Renate	○ ₁	Mundart		
altröm. Philosoph	▶		Zierkante	○ ₆
Insel-europäerin	○ ₈	unterdrückter Laut	○ ₅	U [®]

svd1310-14

1	2	3	4	5	6	7	8
16							

Verschnupft im Job?

Viele Beschäftigte fühlen sich gezwungen, krank zu arbeiten. Das hat gefährliche Folgen für alle – für sie selbst, die Kolleginnen und Kollegen sowie die Arbeitgeber.

Lisa, Angestellte in Graz, wacht mit Fieber und Gliederschmerzen auf. Sie bleibt trotzdem nicht zu Hause – aus Sorge vor Ärger mit ihrem Chef und schlechtem Gewissen gegenüber ihren Kolleginnen und Kollegen. Am Abend ist sie noch kränker.

So wie Lisa verhalten sich viele Beschäftigte in Österreich – das nennt sich Präsentismus. Und Präsentismus ist keine Seltenheit: Rund 60 Prozent der Beschäftigten in Österreich geben laut aktuellen Umfragen an, schon einmal krank gearbeitet zu haben.

Welche Gefahren ergeben sich daraus?

Präsentismus ist gefährlich, weil Kranke sich nicht erholen können. Sie brauchen länger, um wieder gesund zu werden, oder erkranken sogar noch schwerer. Außerdem sinkt ihre Produktivität, weil sie sich schlechter konzentrieren können. Das belastet auch die Kolleginnen und Kollegen, die dadurch weniger Unterstützung bekommen und sich einer Ansteckungsgefahr aussetzen.

Rund
60 %
der Beschäftigten in
Österreich geben an,
schon krank gearbeitet
zu haben.



Rund
40 %
kurieren sich
zu Hause aus.

Wie wirkt sich Präsentismus auf Betriebe aus?

Präsentismus beeinträchtigt Betriebe erheblich: Kranke Mitarbeiter:innen arbeiten meist weniger produktiv und liefern eine geringere Qualität ab. Besonders betroffen davon sind Branchen mit starkem Leistungsdruck wie beispielsweise der Handel, der Tourismus sowie Gesundheits- und Sozialberufe.

Was sagt der ÖGB?

Der ÖGB fordert: bessere Arbeitsbedingungen statt Kontrolldruck, Arbeitnehmer:innenschutz statt Generalverdacht und Respekt vor Beschäftigten statt populistischer Parolen. Wichtig ist, dass Führungskräfte ihrer Verantwortung nachkommen und kranke Arbeitnehmer:innen nach Hause schicken und darüber hinaus selbst gute Vorbilder sind. Außerdem sollte Homeoffice nicht dazu da sein, um krank zu arbeiten. Wer krank ist, soll sich ohne Druck erholen können – denn alles andere gefährdet die soziale Gerechtigkeit und das Vertrauen in ein faires Arbeitsleben.

Mehr zum Thema:
oegb.at/praesentismus



Wer krank arbeitet, braucht länger, um wieder ganz gesund zu werden.

Checkliste – das solltest du wissen

- Du musst deinen Krankenstand rechtzeitig melden, möglichst vor Arbeitsbeginn.
- Du musst keine Details preisgeben: Nur Krankheit oder Unfall als Grund reicht.
- Dein Arbeitgeber kann ab dem ersten Tag eine ärztliche Bestätigung von dir verlangen, diese muss aber nicht immer sofort vorgelegt werden.
- Gehe auf keinen Fall krank arbeiten (Präsentismus) – deine Gesundheit geht vor.

Shopping

preisvorteil.proge.at



Wintererlebnistouren

So macht Outdoor-Training wirklich Sinn!

Das Erlebnis- & Outdoorpädagogik-Unternehmen hat sich seit 1993 darauf spezialisiert, Outdoor- & Indoor-Training, sowie Events & Incentives (z. B. Betriebsausflug) anzubieten. Dies bringt Teilnehmer:innen und Auftraggeber:innen einen größtmöglichen nachhaltigen Nutzen.



-10%

Hotel Salzburger Hof*** Superior

Urlaub für alle – Natur, Komfort und Spaß in den Bergen.

Die Lage des familiengeführten Hotels in Salzburg garantiert Freizeitspaß für Groß und Klein. Inmitten des Hochkönigmassives laden zahlreiche Wanderwege zum Erkunden ein. Der Salzburger Hof in Dienten bietet Familien, Paaren und Singles einen unvergesslichen All-inclusive-Urlaub der Extraklasse.



1 Tag gratis!

Watzinger-Power

Erlebe Leistung, Qualität und Service – alles aus einer Hand.

Watzinger-Power zählt österreichweit zu den führenden Anbietern in den Bereichen Powersports und Gartentechnik. Das Sortiment umfasst Quads, Motorschlitten, UTVs, Rasen- und Robotermäher sowie Motorsägen. Ergänzt wird das Angebot durch eine top ausgestattete Werkstatt und ein großes Ersatzteillager.



-30%

Cannhelp für Tiere

Sanfte Pflege für glückliche Katzen

CANNEXOL CAT CBD-Öle wurden eigens für Katzen entwickelt. Mit ihrer sanften, tiergerechten Formulierung und hochwertigen Inhaltsstoffen fördern sie das Wohlbefinden und die Ausgeglichenheit deiner Samtpfote – natürlich und gut verträglich.



-10%

Connex: 4 Übernachtungen zum Preis von Zwei

Ob Winter-, Sommer- oder Wellnessurlaub – der „4 Nächte Kurzurlaub“-Gutschein bietet 4 Übernachtungen für 2 Personen in rund 1.200 Hotels in Europa. Flexibel 36 Monate einlösbar, perfekt auch als Geschenk.

Für alle Informationen und zur Buchung des Gutscheins den QR-Code scannen.
Aktion gültig bis 31. Dezember 2025



Top-Preis!

Ein Abkommen mit Schwächen

Seit mehr als 30 Jahren verhandelt die EU mit den Mercosur-Staaten über ein Abkommen. Jetzt soll es endlich finalisiert werden. Gewerkschafter:innen aus Südamerika zeigen sich skeptisch.

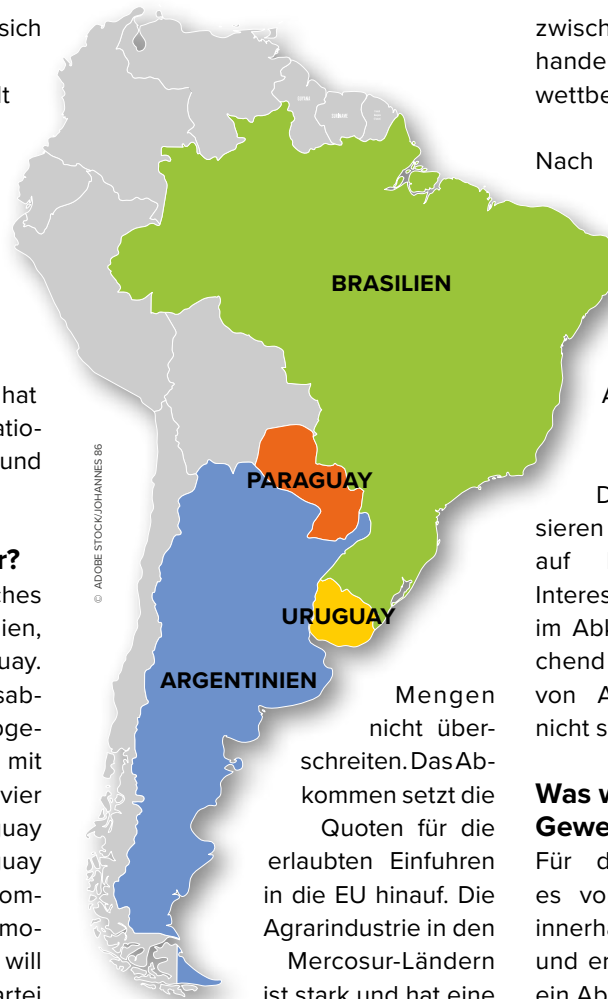
Anfang November trafen sich Industriegewerkschafter:innen aus aller Welt beim IndustriAll Global Union Congress in Sydney. PRO-GE Vorsitzender Reinhold Binder nutzte die Gelegenheit, sich mit Gewerkschafter:innen aus Argentinien, Brasilien und Uruguay zum geplanten EU-Mercosur-Abkommen auszutauschen. Für die „Glück auf!“ hat Julia Eder, Expertin für Internationales, die wichtigsten Fakten und Positionen zusammengefasst.

Wie ist die Lage im Mercosur?

Der Mercosur ist ein EU-ähnliches Gebilde und besteht aus Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay. Wie in der EU wird über Handelsabkommen als gesamter Block abgestimmt. Aktuell sind Argentinien mit dem ultraliberalen Präsidenten Javier Milei, das wirtschaftsliberale Uruguay sowie das exportorientierte Paraguay für die Unterzeichnung des Abkommens. Lula da Silva, der sozialdemokratische Präsident Brasiliens, will den Widerstand seiner Arbeiterpartei PT gegen das Abkommen aufgeben.

Wer profitiert vom Abkommen?

Die Exporte der Mercosur-Staaten auf den Weltmarkt sind vor allem Rohstoffe und landwirtschaftliche Güter. Es sind daher vor allem große landwirtschaftliche Konzerne, die das Abkommen mit der EU unbedingt wollen. Derzeit ist die Landwirtschaft in der Europäischen Union durch einen starken Protektionismus geschützt. Dabei dürfen Importe aus südamerikanischen Ländern bestimmte



Mengen nicht überschreiten. Das Abkommen setzt die Quoten für die erlaubten Einfuhren in die EU hinauf. Die Agrarindustrie in den Mercosur-Ländern ist stark und hat eine größere Lobbymacht als die Industrie.

Wie bewerten Gewerkschaften im Mercosur das Abkommen?

Die Gewerkschafter:innen betonen, dass der Handel mit der EU ungleich ist: Europa exportiert Güter mit hoher Wertschöpfung nach Südamerika, während von dort landwirtschaftliche Güter, Rohstoffe und andere Produkte mit niedriger Wertschöpfung in die EU gehen. Die Industriegüter werden traditionell nur

zwischen den Mercosur-Ländern gehandelt, weil sie am Weltmarkt nicht wettbewerbsfähig sind.

Nach Unterzeichnung des Abkommens fürchten sie den Verlust von Industriearbeitsplätzen aufgrund europäischer Konkurrenz. Das würde die Kaufkraft der Mittelschicht, z. B. für europäische Autos, schwächen; die Wachstumseffekte des Abkommens würden sehr gering ausfallen. Die Gewerkschafter:innen kritisieren zudem den fehlenden Einfluss auf Entscheidungsprozesse. Die Interessen der Beschäftigten sind im Abkommen deshalb nicht ausreichend abgebildet, und die Verletzung von Arbeitnehmer:innenrechten ist nicht sanktionierbar.

Was wollen die Gewerkschaften?

Für die Gewerkschafter:innen ist es vorrangig, die Zusammenarbeit innerhalb des Mercosur zu stärken, und erst in zweiter Linie streben sie ein Abkommen mit der EU an. Dieses soll aber faire Bedingungen enthalten und nicht historische Abhängigkeiten aufrechterhalten.



Autorin: Dr.ⁱⁿ Julia Eder, Expertin für EU & Internationales in der Gewerkschaft PRO-GE.

Die Langversion dieses Textes ist auf www.proge.at abrufbar.



Träumst du schon vom Sommer?

HOL DIR JETZT
DEINEN
100€
GUTSCHEIN FÜR
DEN NÄCHSTEN
URLAUB!

Wenn es draußen kalt wird, darf man ruhig schon vom nächsten Sommer träumen. Sonne, Meer und Erholung sind näher, als du denkst – und für Gewerkschaftsmitglieder jetzt noch günstiger.

Als ÖGB-Mitglied erhältst du **100 Euro Rabatt** auf deine nächste Reise mit **upholidays.de**.

Stell dir gleich deine Traumreise zusammen und profitiere von deiner Mitgliedschaft!

Scanne den QR-Code und sichere dir deinen Gutschein! Wir wünschen einen schönen Urlaub.

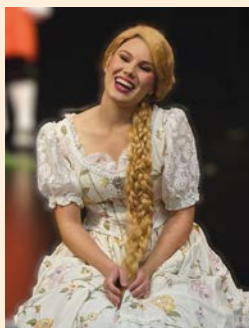
PS: Auch deine Urlaubstage kannst du schon planen – mit dem ÖGB-Urlaubskalender: **oegb.at/urlaub2026**



**oegb.at/
urlaubsgutschein**

Rapunzel lässt ihr Haar herunter

Ein Spaß für die ganze Familie im Landesjugendtheater Innsbruck – mit ÖGB-Rabatt



© TERESA BIBROSCHE

Ein Musical voller Magie, Musik und guter Laune: Das Landesjugendtheater Innsbruck bringt mit „Rapunzel“ einen echten Märchenklassiker auf die Bühne. Ob kleine oder große Zuschauer:innen – alle dürfen sich auf eine mitreißende Show freuen. Die farbenfrohe Inszenierung verspricht Spaß, Spannung und ganz viel Herz. Perfekt für einen Familiennachmittag im Theater.

SPIELTERMINE

2. November bis
23. Dezember 2025
und 2. bis 11. Jänner 2026,
jeweils um 15 Uhr

ÖGB-MITGLIEDERVORTEIL

Erwachsene zahlen **14 Euro**
(statt 16 Euro, für max. 2 Karten)
Kinder zahlen **9 Euro**
(statt 12 Euro)

Karten können online reserviert werden. Bei der Abholung an der Kassa unbedingt deine Gewerkschafts-Mitgliedskarte vorzeigen. Mehr Infos: **oegb.at/rapunzel**

Arbeiten ohne Angst

Podiumsdiskussion zu Gewalt am Arbeitsplatz

Gewalt am Arbeitsplatz hat viele Gesichter – von offener Aggression über subtile Herabwürdigung bis hin zu struktureller Benachteiligung. Bei der Podiumsdiskussion „Arbeiten ohne Angst“ kommen Expert:innen aus Gewerkschaft, Gleichbehandlungsanwaltschaft und Männerberatung zu Wort. Thematisiert werden Ursachen, Dynamiken und Wege zu mehr Sicherheit und Respekt im Berufsleben.

11. Dezember 2025, 18 Uhr

ÖGB-Haus Innsbruck,
Südtiroler Platz 14–16
6020 Innsbruck, 7. Stock

Eintritt frei, keine

Anmeldung erforderlich.

Mehr Informationen unter:

oegb.at/arbeiten-ohne-angst

Mitglied sein, zahlt sich aus!

Als Gewerkschaftsmitglied erhältst du Schutz und Unterstützung bei allem, was deine Arbeit betrifft. Zusätzlich gibt es für Mitglieder viele besondere Vorteile, wie etwa aktuelle Broschüren, Veranstaltungen und Vergünstigungen. Einen Überblick über die Angebote findest du unter: **oegb.at/vorteile-und-leistungen**



Ein halbes Jahrhundert Gewerkschaftstreue

Villach. Für 50 Jahre Mitgliedschaft in der PRO-GE wurde Josef Burgstaller geehrt. Der Pensionist, ehemals bei der Firma Imerys Villach beschäftigt, erhielt die Auszeichnung am 18. Oktober 2025. Am Foto (v. l. n. r.): Landesvorsitzender-Stv. Martin Kowatsch, Vorsitzender des Regionalvorstands Villach-Hermagor Gerhard Kuchling, Jubilar Josef Burgstaller, PRO-GE Sekretär Alexander Rachoï, PRO-GE Landesgeschäftsführer Gernot Kleißner und ÖGB Regionalsekretär Alfred Graschl.

Die PRO-GE auf der WeFair

Linz. Fair handeln, bewusst konsumieren. Am Stand der PRO-GE auf der WeFair Linz informierten sich Besucher:innen über Fairtrade und nachhaltigen Konsum. Österreichs größte Nachhaltigkeitsmesse bot von 7. bis 9. November 2025 vielfältige Impulse für ein faires Miteinander und verantwortungsbewusstes Einkaufen.



Ehrungen für verdiente Forstarbeiter:innen



v. l. n. r.: Kurt Schmid (Langau), Konrad König (Lackenhof), Christian Pichler (PRO-GE Sekretär) und Huberta Roth (Gaming)

Scheibbs. Bei einer Feierstunde ehrten Kurt Schmid und PRO-GE Sekretär Christian Pichler verdiente Forstarbeiter:innen für ihre langjährige Gewerkschaftszugehörigkeit. Huberta Roth wurde für 25 Jahre, Konrad König sogar für beeindruckende 70 Jahre Zugehörigkeit zur Gewerkschaft ausgezeichnet. 70 Jahre Mitgliedschaft – das ist nicht nur eine Zahl, sondern ein ganzes Leben im Zeichen von Gemeinschaft und Solidarität.

Mitglieder für 70-jährige Treue geehrt

Amstetten. Bei der Jubilarfeier der Gewerkschaft PRO-GE Niederösterreich wurden mehr als hundert Mitglieder für ihre 25- bis 70-jährige Zugehörigkeit ausgezeichnet. Besonderen Applaus erhielten vier Jubilare, die seit unglaublichen 70 Jahren Teil der Gewerkschaft sind. PRO-GE-Landesgeschäftsführer Patrick Slacik und Regionalvorsitzender Christian Fußthaler würdigten ihren Beitrag zur Gewerkschaftsgeschichte.



v. l. n. r.: Patrick Slacik, Alfred Hofecker, Franz Jahn, Kurt Schnederle, PRO-GE Bezirkssekretär Christian Pichler, Christian Fußthaler, vorne sitzend Ernst Bachner.

Engagement, das Anerkennung verdient



Wien. Im Rahmen der JVR-Konferenz der Österreichischen Gewerkschaftsjugend wurde die Körperschaft Mondi Frantschach für ihr besonderes Engagement und ihre vorbildliche Arbeit in der gewerkschaftlichen Jugendvertretung ausgezeichnet. JVR-Vorsitzende Leonie Unegg übernahm stellvertretend die Auszeichnung. Den JVR-Award überreichten PRO-GE Bundesfrauenvorsitzende Elfriede Schober und Bundesjugendsekretärin Nadine Fahrenberger.



Weihnachtsfeier? Aber richtig!

Alle Jahre wieder steht die Weihnachtsfeier in der Firma vor der Tür – mit Glühwein, peinlichen Momenten und manchmal auch einem Kater am nächsten Tag. Damit die Feier nicht zum Fiasko wird, gibt es zehn Regeln, die wirklich zählen.

- 1. **Trinke mit Maß:** Ein Glühwein ist nett, aber zu viel ist zu viel. Denke daran – du musst am nächsten Tag auch den Chef, die Chefin und die Kolleginnen und Kollegen wiedersehen.
- 2. **Bleibe respektvoll:** Ob an der Bar oder auf der Tanzfläche – es gilt: Grenzen anderer Menschen sind heilig. Kein Spaß auf Kosten von Kolleginnen und Kollegen.
- 3. **Kleide dich clever:** Glitzer ja, Pyjama nein. Feierlich, aber trotzdem bequem – du willst schließlich noch tanzen können.
- 4. **Smalltalk statt Shitstorm:** Weihnachtsfeiern sind nicht der Ort für politische Grundsatzdebatten oder Lästerrunden.
- 5. **Social-Media-Pause:** Keine peinlichen Partyfotos oder -videos posten – der Datenschutz gilt auch bei der Weihnachtsfeier.
- 6. **Danke sagen:** Egal ob Chef:in, Betriebsrat oder Kantinencrew – wer die Feier möglich macht, freut sich über Wertschätzung.
- 7. **Bleib fair:** Wer fährt, trinkt nicht. Wer trinkt, fährt nicht. Punkt.
- 8. **Kein Pflichtprogramm:** Niemand muss mitfeiern, aber wer kommt, sollte gute Stimmung mitbringen. Findet die Feier in der Arbeitszeit statt, kann deine Teilnahme angeordnet werden.

Weihnachtsgeld?
Gib't nicht vom Christkind.
 Dass du jetzt im Winter ein extra Monatsgehalt oder einen extra Monatslohn bekommst, ist kein Geschenk. Das haben die Gewerkschaften hart erkämpft. Das Weihnachtsgeld steht nämlich in keinem Gesetz, sondern in deinem Kollektivvertrag, den deine Gewerkschaft für dich verhandelt und durchsetzt. Aber das bleibt nur so, wenn wir gemeinsam weiter dafür kämpfen. Alles rund um das Weihnachtsgeld findest du hier: oegb.at/weihnachtsgeld

Neujahrsvorsatz 2026:
Mehr Mitbestimmung!
 Gute Arbeitsbedingungen fallen nicht vom Himmel – sie werden erkämpft.
Darum: Werde selbst aktiv! Gründe einen Betriebsrat oder überzeuge Kolleginnen und Kollegen, Mitglied in der Gewerkschaft zu werden. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass Respekt, faire Einkommen und Weihnachtsgeld erhalten bleiben – und dass noch mehr dazukommt.

- 9. **Nachspiel vermeiden:** Flirts am Buffet klingen zwar romantisch, sind es am nächsten Morgen oft nicht mehr.
- 10. **Freu dich! Weihnachten ist Teamzeit.** Eine gute Feier stärkt den Zusammenhalt – und das zählt am meisten.

1 + 1 = 75

Weiterempfehlen &
Prämie sichern!*

Die Rechnung geht auf!

Bringst du jemanden zur SPARDA-BANK,
kassierst du € 75,- Weiterempfehlungsprämie!*

Mehr unter:



*Gilt für Neukunden, die ein Lohn-/Gehalts-/Pensions-/Privatgirokonto, Kommerz-/Unternehmenskonto, Wertpapierdepot, Sparkonto ab EUR 10.000,- (S&C Premium, Festgeld Kapital Sparkonten), Wohnbau-/Unternehmerkredit, oder ein Jugendkonto (Aktiv-, Lehrlings-/Studentenkonto) bei der SPARDA-BANK - eine Marke der VOLKSBANK WIEN AG abschließen. Gültig bis 31.12.2025. Kontaktformular auf www.sparda.at/empfehlung.

IMPRESSUM: Medieninhaber und Hersteller: VOLKSBANK WIEN AG, Dietrichgasse 25, 1030 Wien, T: 050 4004 5050, M: kundenservice@volksbankwien.at, Büro-/Postadresse: SPARDA-BANK - eine Marke der VOLKSBANK WIEN AG, Bahnhofplatz 7, 9500 Villach, T: 050 4004 5150, M: kundenservice@sparda.at, Verlags- und Herstellungsort: Wien, Stand: November 2025, WERBUNG

EXKLUSIV FÜR MITGLIEDER!

15 % RABATT AUF ÜBERNACHTUNGEN

JUFA
HOTELS

Ob Wanderurlaub, ein Familienurlaub direkt an der Piste, ein Städte- oder eine Wellness-Trip – **als Gewerkschaftsmitglied bekommst du ab sofort 15 % Rabatt auf die Übernachtungen** in allen JUFA-Häusern in Österreich, der Schweiz, Deutschland und Liechtenstein.

Zum Angebot



ÖGB PRO-GE

Ein Ersuchen des Verlages an den:die Briefträger:in:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue bzw. richtige Anschrift mit:

Grund

Straße/Gasse

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort

Besten Dank!